

L1

**Verabschiedung von Jean-Claude Voisin am
20. September 1995**

Lieber Monsieur Voisin,
meine Damen und Herren,

Deutsch-Französisches mit Ludwigsburger
Beteiligung findet zur Stunde nicht nur in
Ludwigsburg statt. Denn am heutigen Tage
hat Professor Picht in Paris die neueste
Veröffentlichung aus seinem Hause (mit
drei Partnerinstituten) vorgestellt -
"Handeln für Europa". Ein erstes Exemplar
hat er mir schon vorab zukommen lassen.

Im letzten Absatz der Einleitung steht:
"Welches Europa soll's denn sein? Auf
diese Frage muß es eine

deutsch-französische Antwort geben." Zum
weiteren Gang der europäischen Einigung

stellt Professor Picht dann am Schluß des Bandes fest: "Wenn die Vermutung zutrifft, daß diese Entwicklung vom Grad der gegenseitigen Durchdringung bei gleichzeitiger Offenheit und Intensität des Dialogs abhängig ist, dann fällt der deutsch-französischen Sonderbeziehung eine Vorreiterrolle zu." Soweit die Zitate.

Mit solchen Formulierungen könnte man wortwörtlich auch die "Sonderbeziehung" zwischen Montbéliard und Ludwigsburg beschreiben. Nur, daß die Entwicklung zwischen unseren beiden Städten schon einen sehr beispielhaften Grad erreicht hat. Die "gegenseitige Durchdringung bei gleichzeitiger Offenheit und Intensität des Dialogs" zwischen Montbéliard und Ludwigsburg ist ein Vorbild im kleinen für das künftige Europa im großen!

Das kommt aber nicht von allein. Dazu gehört viel Engagement und Initiative und

nicht zuletzt Begeisterung für die Sache.
Sie alle und viele andere in unseren
beiden Städten stehen dafür. In meinen
bisherigen kommunalen Ämtern waren mir die
Städtepartnerschaften immer ein besonderes
Anliegen - und ich verspreche Ihnen, daß
sie es hier in Ludwigsburg mehr denn je
sein werden.

Denn zu den vielen Qualitäten,
Besonderheiten und Herausforderungen, die
die Aufgabe eines Oberbürgermeisters
dieser Stadt so interessant und reizvoll
erscheinen lassen und auf die ich mich
freue, gehört nicht zuletzt die
Vorreiterrolle Montbéliards und
Ludwigsburgs bei der deutsch-französischen
Verständigung. Die Chance, sie nun weiter
mitzugestalten und weiter Vorbild zu sein,
will ich gemeinsam mit Ihnen nutzen.

Gemeinsam mit Ihnen allen - nur mit einer
Ausnahme, die wir alle eigentlich nur

bedauern können, lieber Monsieur Voisin, wenn wir uns nicht gleichzeitig darüber freuen könnten, daß Sie nun einer höchst interessanten beruflichen Herausforderung entgegensehen!

In meiner Person haben Sie es heute ja mit dem dritten Oberbürgermeister von Ludwigsburg zu tun. Ich habe mich sehr gefreut, Sie wenigstens noch kennengelernt zu haben, wenn auch nur, um Sie wenige Stunden danach gleich wieder zu verabschieden. Dafür werde ich dies zweimal tun, denn bei meinem Antrittsbesuch in Montbéliard am Freitag nächster Woche steht Ihr nächster Abschiedsempfang auf dem Programm, dann in Ihrem Rathaus. Ihrer freundlichen Einladung dazu werde ich selbstverständlich gerne Folge leisten.

Aber was heißt schon "Ihr" Rathaus? Ich bin jetzt knapp drei Wochen im Amt, und

von Anfang an gehörte Ihr Name zu jenen, die besonders häufig in diesem Rathaus genannt wurden. Ein Außenstehender könnte wahrlich meinen, Sie gehörten zu unserer Rathausmannschaft - so oft hat man Sie hier gesehen. Sie waren hier zu Hause. Bei Ihnen stimmt das mit der sprichwörtlichen "zweiten Heimat" tatsächlich. Diese Stadt ist es und dieses Rathaus auch!

Eine Partnerschaft lebt ja, wie vorhin gesagt, vom Engagement und der Begeisterung vieler einzelner, was dann zur zitierten "gegenseitigen Durchdringung" führt. Aber das funktioniert nur, wenn es ganz besonders engagierte und begeisterte Menschen gibt, die den Mittelpunkt, den Kristallisationspunkt bilden, die Impulse und Ideen geben, Rat geben und Überzeugungsarbeit leisten, ermutigen und Türen öffnen, die an allen Fäden ziehen. Das sind die Garanten und Manager des

Erfolgs.

Das, lieber Monsieur Voisin, waren Sie 19 Jahre lang - und nicht nur das. Zu den Managerqualitäten kam vor allem eines, was alle anderen Anwesenden viel besser als ich bestätigen können: Sie waren mit Leib und Seele dabei, diese Partnerschaft war Ihnen im wahrsten Sinne des Wortes ein "Herzensanliegen"!

Im Namen aller Anwesenden kann ich Ihnen versprechen, daß dieses Anliegen auch unseres ist und daß Sie sich im Nahen Osten - oder wohin auch immer es Sie später noch verschlägt - keine Sorgen um unsere Partnerschaft mit Montbéliard zu machen brauchen. Ich gehe davon aus, daß Sie dort Post oder sogar Besuch aus Ludwigsburg oder Montbéliard bekommen und etwas von unserem Tun erfahren.

Und ich wette, daß spätestens in vier

Jahren, wenn Sie diese Aufgabe in der Ferne beenden, um dann wohl eine neue anzunehmen, daß Sie spätestens dann einer Ihrer ersten Wege nach Ludwigsburg führen wird. Wir sind schon jetzt gespannt und neugierig darauf!

Bis dahin sollen Sie aber nicht ganz ohne Ludwigsburg auskommen müssen. In Beirut haben Sie ja sicher ein großes Büro und ein geeignetes Möbelstück, um schöne Dinge möglichst sichtbar aufzubewahren. Mit meinem kleinen Geschenk will ich erreichen, daß Sie auch im fernen Libanon an Ludwigsburg denken und dem einen oder anderen Ihrer Besucher von Ludwigsburg und Montbéliard berichten.

Sie gehen ja in eine Gegend, wo Frieden und Aussöhnung bitter nötig sind. Ich bin sicher, daß Sie nach diesen 19 Jahren mitgelebter und mitgestalteter Aussöhnung und Partnerschaft die richtigen

Erfahrungen mitnehmen, um auch dort so
manchen guten Rat geben zu können.

Herzlichen Dank für die letzten 19 Jahre
engagierter Arbeit, von denen ich nur 19
Tage miterleben durfte, für unsere beiden
Städte und für die deutsch-französische
Sache und damit für Europa. Ihr
Karrieresprung, über den wir uns alle
freuen, ist ein großer Verlust für unsere
Partnerschaft und ein großer Gewinn für
die auswärtige Kulturpolitik Frankreichs!